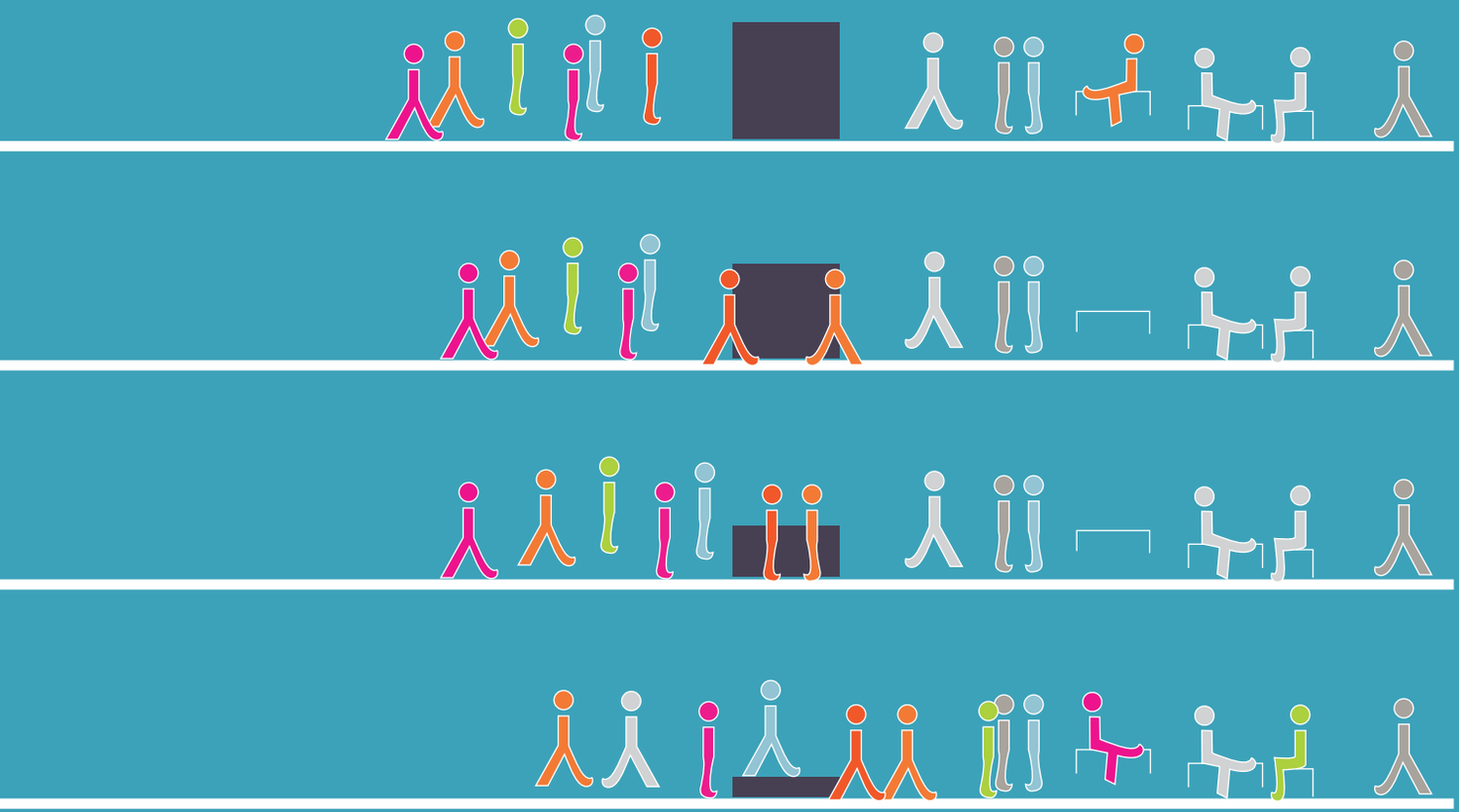
MOBILITÄTS SCOUTS

FACTSHEET

MOBILITÄTS-SCOUTS: ÄLTERE MENSCHEN GESTALTEN EINE ALTERNSGERECHTE LEBENSWELT



„ALTERNSGERECHTE LEBENSWELT“ – WAS HEISST DAS?

„Für ihre Lebensqualität ist es wichtig, dass ältere Frauen und Männer am sozialen Leben teilhaben können. Eine Lebensumwelt, die dazu einlädt hinauszugehen, ist dafür entscheidend.“
Dr.in Susanne Herbek, SeniorInnenbeauftragte der Stadt Wien

Eine alternsgerechte Lebenswelt unterstützt ältere Menschen dabei, möglichst lange selbstständig mobil zu bleiben und damit aktiv an unserer Gesellschaft teilhaben zu können. Im Projekt Mobilitäts-Scouts beziehen wir uns mit dem Begriff „Lebenswelt“ auf das Wohnumfeld, nicht den (innerhäuslichen) Wohnraum. Gemeint ist also im Wesentlichen der öffentliche Raum mit seinen Mobilitätsangeboten und -möglichkeiten.

Alternsgerecht ist ein Wohnumfeld dann, wenn es von Seniorinnen und Senioren mit und ohne Mobilitätseinschränkungen selbstbestimmt und sicher genutzt werden kann. Es soll darüber hinaus einladend wirken und die Freude daran wecken, sich auf den Weg zu machen, dabei zu sein, mitzumachen.

Eine alternsgerechte Lebenswelt ermöglicht und fördert die Bewegung und den Aufenthalt im öffentlichen Raum für Seniorinnen und Senioren, die mit größerer Wahrscheinlichkeit von Mobilitätseinschränkungen betroffen sind als jüngere Menschen. Wenn sich die Reaktionsfähigkeit verlangsamt, das Sehen und Hören schwerer fällt als früher und die Angst vor den Folgen eines Sturzes vielleicht groß ist, wirken sich ungünstige Umweltbedingungen – egal, ob natürliche, bauliche oder soziale – stärker aus. Zu einer alternsgerechten Gestaltung gehört es daher, Barrieren jeglicher Art abzubauen.

Eine barrierefreie, bedachte und qualitätsvolle Gestaltung unserer Umwelt kommt letztendlich aber allen Menschen zugute – sei es, weil sie permanent oder temporär in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, etwa aufgrund einer Behinderung oder Verletzung, sei es, weil sie mit einem Kinderwagen oder mit schweren Einkaufstaschen unterwegs sind. Eine Faustregel besagt, dass Barrierefreiheit „für 10% unerlässlich, für 30% notwendig und für 100% komfortabel“[1] ist.

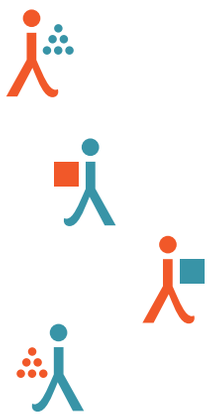
[1] *barriere-check.at*

Bei der guten und barrierefreien Gestaltung des Raums geht es jedoch nicht nur um Maßnahmen wie die Errichtung von Gehsteigabsenkungen oder den Einbau von Treppenliften. Es gibt noch viel mehr Aspekte, die älteren Menschen die Fortbewegung und den Aufenthalt im öffentlichen Raum ermöglichen bzw. erleichtern können. Auch Übersichtlichkeit, Leitsysteme, Wegbreiten, Rastmöglichkeiten, Beleuchtung, Beschattungen, Blickfänge oder die in einer Gemeinde, einem Grätzel vorhandene Infrastruktur spielen eine wichtige Rolle. Nicht zu vergessen das Verhalten und die Spuren

anderer Menschen: Fahren die Autos oder RadfahrerInnen schnell oder langsam?, Sind viele Menschen unterwegs oder wenige?, Von wem wird ein Park hauptsächlich genutzt?, Ist ein Platz von Vandalismus oder Verschmutzungen betroffen?, Habe ich genug Zeit einzusteigen und mich hinzusetzen, bevor der Bus losfährt?, Bin ich alleine unterwegs oder in einer Gruppe? All das können Entscheidungskriterien dafür sein, sich (nicht) auf den Weg zu machen.

Um die räumliche Situation vor Ort vor dem Hintergrund von Nutzungsweisen und Bedürfnissen von Seniorinnen und Senioren analysieren und verbessern zu können, braucht es die Perspektiven der älteren VerkehrsteilnehmerInnen. Aus diesem Grund ist es wichtig, sie in Analysen, Ideenfindungen und (Um-)Planungen miteinzubeziehen.

Mobilität und Teilhabe stehen in einem Wechselspiel: Mobilität ist eine der Grundvoraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe und Teilhabemöglichkeiten unterschiedlichster Art erhöhen das Interesse der Menschen, sich auf den Weg zu machen.



WARUM IST EIN PROJEKT WIE „MOBILITÄTS-SCOUTS“ WICHTIG?

„Ein Projekt wie Mobilitäts-Scouts ist sehr wichtig. Durch die Inputs der Bürger und Bürgerinnen bekommen wir Anregungen und Verbesserungsvorschläge. Es gibt immer etwas, das man besser machen könnte.“
Wolfgang Kamptner, Vorsitzender der Mobilitätskommission, 2. Bezirk Wien

Lebensräume alternsgerecht, einladend und zugänglich zu gestalten ist nicht nur Antwort auf den demografischen Wandel, sondern nimmt auch die Bedürfnisse der Menschen ernst, sich möglichst lange selbstständig im öffentlichen Raum bewegen und sich aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen zu können.

Demografischer Wandel
In Wien waren im Jahr 2016 knapp 400.000 Menschen und damit etwas über 20 Prozent der Gesamtbevölkerung 60 Jahre und älter.[2] Prognosen zeigen, dass der sogenannte Altenquotient, also das Verhältnis der Anzahl der über 64-Jährigen zur Anzahl der 20- bis 64-Jährigen, von 27% (2014) auf 37% (im Jahr 2044) ansteigen wird.[3] Die demografische Alterung ist freilich kein Wienspezifikum: Im Jahr 2060 wird beinahe ein Drittel der europäischen Bevölkerung 65 Jahre oder älter sein.

Altern ist damit nicht ausschließlich eine individuelle, sondern auch eine gesellschaftliche Herausforderung. Auf sie sollten wir rechzeitig und in vielfältiger Weise vorbereitet sein.

[2] *MA 23 (Hg.): Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 2016, Wien 2016, S. 70.*
[3] *MA 23 (Hg.): Wien wächst…Bevölkerungsentwicklung in Wien und den 23 Gemeinde- und 250 Zählbezirken (Statistik Journal Wien 1/2014), Wien 2014, S. 22.*

Grundbedürfnis Mobilität
Mobilität ist eine Voraussetzung für ein aktives und selbstbestimmtes Leben. Befragt man ältere Frauen und Männer danach, was Mobilität für sie bedeutet, werden folgende Aspekte genannt:

Mobilität ist[4] ...
... Bewegung und damit ein menschliches Grundbedürfnis.
... Bewegung im Freien, in der Natur oder einer natürlichen Umgebung.
... ein soziales Bedürfnis, wichtig für Integration und Teilhabe.
... Ausdruck persönlicher Autonomie und Freiheit.
... Quell neuer Eindrücke, Anregungen und Abwechslung.
... ein Ausdruck von Lebenskraft.

[4] *Mollenkopf, Heidrun; Flaschenträger, Pia: Erhaltung von Mobilität im Alter (Schriftreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Band 197), Stuttgart 2001.*

Nicht umsonst ist auch im österreichischen Seniorenbericht des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz davon die Rede, dass zu einer „entsprechenden Lebensqualität (...) vor allem Mobilität (gehört)“.[5]

[5] *Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.): Altern und Zukunft. Bundesplan für Seniorinnen und Senioren, Wien 2015.*

Grundbedürfnis Partizipation
Ein besonders wichtiger Faktor ist auch die Möglichkeit zur Partizipation: Die Teilnahme an unterschiedlichen Bereichen des öffentlichen Lebens ist eine entscheidende Voraussetzung für ein aktives, sinnerfülltes und gesundes Leben im Alter.

Eine altersfreundliche Gestaltung der öffentlichen Räume, d. h. eine barrierefreie und zugängliche Umgebung mit entsprechenden Angeboten an Diensten, bildet eine wesentliche Voraussetzung für Teilhabe. Öffentliche Stellen und Dienstleister sind einerseits hierfür verantwortlich und profitieren andererseits von einer umfassenden Bereitstellung ihrer Leistungen und dem barrierefreien Zugang zu öffentlichen Räumen für alle – und damit auch für ältere BürgerInnen, NutzerInnen und KonsumentInnen.

Ältere Menschen sind Expertinnen und Experten ihrer persönlichen Lebenswelt und wissen am besten, wie Dienstleistungen und öffentliche Räume gestaltet und organisiert werden sollten, damit die Teilhabe Älterer möglich ist. Sie wollen, dass ihre Stimmen gehört, ihre Erfahrungen anerkannt und ihre Fähigkeiten genutzt und gewürdigt werden.

Lesetipp: Denkanstöße für eine alter(n)sgerechte Gestaltung des öffentlichen Raums bietet der Leitfaden „Unterwegs im Leben“. Download von: **www.sozialministerium.at** oder **www.queraum.org/pdfs/Unterwegs_im_Leben.pdf**

„SeniorInnen rufen selten an oder kommen vorbei, SeniorInnen muss man gezielt aufsuchen."
DI[in] Sandra Herschkowitz, Agendabüro Favoriten

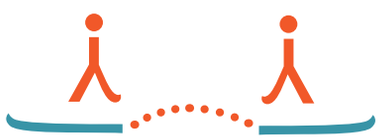
WORUM GEHT ES BEI „MOBILITÄTS-SCOUTS“?

Das Projekt Mobilitäts-Scouts hat sich zum Ziel gesetzt, die Beteiligungs- und Mitsprachemöglichkeiten von älteren Frauen und Männern bei der alternsgerechten Gestaltung des öffentlichen Raums zu verbessern. Konkret werden ältere Frauen und Männer („Mobilitäts-Scouts“) geschult und dabei unterstützt, gemeinsame Aktivitäten von öffentlichen Stellen, Unternehmen oder Dienstleistungsanbietern sowie älteren Menschen zur Gestaltung alternsgerechter Lebenswelten anzuregen und zu begleiten.

Das Projekt verfolgt ein sehr umfassendes Konzept von „alternsgerechter Lebenswelt“. Themen wie Mobilität oder Zugänglichkeit von Dienstleistungen und des öffentlichen Verkehrs gehören ebenso dazu wie die NutzerInnenfreundlichkeit und attraktive Gestaltung von öffentlichen Räumen.

Die **Mobilitäts-Scouts** können in **unterschiedlichen Bereichen** und **Rollen** aktiv werden:

Führen & erkunden: Mobilitäts-Scouts können Begehungen organisieren und – gemeinsam mit anderen älteren Menschen und zuständigen Personen der öffentlichen Verwaltung – Stärken und Schwächen von bestimmten Stadtteilen oder öffentlichen Plätzen und Einrichtungen erheben.



Agenda 21 Gruppe „Begegnung im Freihausviertel“

Die BewohnerInnen des Freihausviertels im 4. Wiener Gemeindebezirk engagieren sich für ein noch freundlicheres Viertel, knüpfen und stärken nachbarschaftliche Netzwerke und setzen sich mit stadtplanerischen Themen auseinander. Gemeinsam mit dem Verein walk-space.at *organisierte die Agendagruppe „Begegnung im Freihausviertel“ einen FußgängerInnencheck. Dabei wurden Wünsche und Anregungen für eine fußgängerInnenfreundlichere Gestaltung des Freihausviertels zusammengetragen. Die Ideen wurden den Verantwortlichen im Bezirk übergeben.* Nähere Informationen zur Lokalen Agenda 21 Wien und zu den einzelnen Gruppen in den Bezirken finden Sie hier: **www.la21wien.at**

Erforschen & vermitteln: Neben Begehungen können auch andere Methoden, wie Interviews, Fokusgruppen oder Foto-Befragungen zum Einsatz kommen, um die Perspektiven von älteren Frauen und Männern auf ihre Lebenswelt zu erheben. Mobilitäts-Scouts können als „Peer-ForscherInnen“ fungieren und die Ergebnisse in diversen Beiräten vertreten oder an relevante Stellen weiterleiten.

Peer-Interviews im Rahmen des Projekts „65+“

Das Projekt „65+“ befasste sich mit einer partizipativen, sozialraum-orientierten Angebotsplanung für die Zielgruppe 65+ in den beiden Vorarlberger Gemeinden Götzis und Koblach. Um die Sichtweisen, Wünsche und Anregungen von älteren Bewohnerinnen und Bewohnern einzuholen, fand eine repräsentative Befragung statt. Ältere Frauen und Männer wurden als „Peer-InterviewerInnen“ geschult und führten in ihren Gemeinden insgesamt 350 Interviews durch. Interessieren Sie sich für das Projekt „65+“? Auf der Website **www.65plus.at** finden Sie nähere Informationen.

Schulen & verbreiten: Die Vermittlung von Wissen zum Thema alternsgerechte Lebenswelten ist ein zentraler Aspekt des Mobilitäts-Scouts-Ansatzes. Mobilitäts-Scouts könnten Formate entwickeln, um ihre Erfahrungen an relevante AkteurInnen und/oder Organisationen und Einrichtungen, aber auch an StudentInnen (aus Fächern wie z.B. Architektur, Stadtplanung) weiterzugeben.

„Auf die Kommunikation kommt es an“ („It is all about communication“), Trainingsprogramm für BusfahrerInnen und ältere Fahrgäste

Im Rahmen des EU-Projektes AENEAS entwickelten das Zentrum für Generationen und Barrierefreiheit (ZGB) und das Verkehrsunternehmen StadtBus Salzburg Trainingsmethoden, um BusfahrerInnen in der Kommunikation und im Umgang mit älteren Fahrgästen zu schulen. Ein Training für ältere Fahrgäste zielte darauf ab, ihnen mehr Sicherheit bei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln zu vermitteln (z.B. Ticketautomaten, Sicherheitstraining). Die Einbeziehung von älteren Frauen und Männern bei der Entwicklung dieser Schulungsmethoden war den UmsetzerInnen besonders wichtig. In einem zweitägigen Workshop wurden Rückmeldungen und Sichtweisen von älteren NutzerInnen von öffentlichen Verkehrsmitteln gesammelt und mögliche Ansätze und Inhalte für die Trainings von älteren Fahrgästen und BusfahrerInnen diskutiert. Mehr zum AENEAS-Projekt und den Erfahrungen aus den beteiligten Ländern finden Sie auf der Website: **www.aeneas-project.eu**

Mitgestalten & unterstützen: Mobilitäts-Scouts können als Ansprechpersonen für ältere Frauen und Männer direkt bei Organisationen, Unternehmen oder öffentlichen Stellen angesiedelt sein und diese bei der alternsgerechten Planung und Gestaltung von Dienstleistungen und Angeboten unterstützen. Sie bringen etwa die Bedürfnisse von älteren Menschen in Arbeitsgruppen ein und/oder unterstützen ältere Frauen und Männer dabei, ihre Rückmeldungen zu Angeboten, Dienstleistungen und Produkten zu geben.

Aktiv im Alter. Ein Seniorenstadtplan der Landeshauptstadt München für die Stadtteile Obergiesing, Untergiesing und Harlaching

„Was konkret benötigen ältere Menschen, um aktiv am Leben teilzunehmen?“ Diese Frage wurde den TeilnehmerInnen des Bürgerforums „Gesund leben in Giesing und Harlaching“ gestellt. Die Antwort lautete: Gebraucht werden Orientierungshilfen und ganz alltägliche Informationen aus ihrem Umfeld. Daraufhin entstand – mit Beteiligung von 300 Seniorinnen und Senioren – ein barrierearmer Stadtteilplan, der u.a. soziale Einrichtungen, Haltestellen, Standorte von Briefkästen, WCs und Sitzgelegenheiten erfasst. Nähere Informationen unter: **www.lzg-bayern.de/aktiv-im-alter.html**

Initiieren & sensibilisieren: Mobilitäts-Scouts können auch aktionistisch aktiv werden und Interventionen setzen, um den öffentlichen Raum oder Veranstaltungen nutzerInnenfreundlich zu gestalten bzw. auf die Bedürfnisse von älteren Menschen aufmerksam zu machen.

Initiative „Nehmen Sie Platz“

Die Initiative „Nehmen Sie Platz“ („Take a seat“) gibt es mittlerweile in mehreren alternsfreundlichen Städten in ganz Europa. In der englischen Stadt Nottingham, beispielsweise, haben sich aktuell 300 Unternehmen angeschlossen. Die Idee ist einfach: Geschäftsleute stellen in ihren Geschäftslokalen Sitzmöglichkeiten für (ältere) KundInnen und PassantInnen auf. Jede bzw. jeder ist eingeladen, sich auf den Bänken und Stühlen ohne Konsumationszwang eine Pause zu gönnen und dabei mit anderen ins Gespräch zu kommen. Aufkleber in den Schaufenstern weisen auf die Initiative hin und laden zum Verweilen ein. Mehr zu dieser Initiative finden Sie auf der Website der Stadt Nottingham: **www.nottinghamcity.gov.uk.**

Die Aktivitäten eines Mobilitäts-Scouts hängen stark von den jeweiligen Interessen und lokalen Bedarfslagen ab und können dementsprechend sehr unterschiedlich aussehen. Im Zentrum jeder Aktivität steht jedoch die Idee, dass ältere Menschen und lokale Behörden bzw. Unternehmen (z.B. Verkehrsunternehmen) zusammenarbeiten, um das jeweilige Umfeld alternsgerecht(er) zu gestalten. Die Mobilitäts-Scouts stoßen diesen Prozess an und übernehmen eine Koordinations- und Mittlerfunktion. Sie ermöglichen es, unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen und innovative Lösungen zu finden.

„Es gibt in Wien viele Anlaufstellen, um Anregungen und Rückmeldungen zur Gestaltung des öffentlichen Raums zu geben. Aber die Möglichkeiten sind nach wie vor zu wenig bekannt. Da macht es schon Sinn, diese niederschwellig an die Menschen heranzutragen.“
DI Markus Mondre, Wiener Gebietsbetreuung Stadterneuerung

AN WEN RICHTET SICH DAS PROJEKT „MOBILITÄTS-SCOUTS“?

- Ältere Männer und Frauen, die Freude und Interesse daran haben, sich in ihrem Lebensumfeld zu engagieren und dazu beizutragen, dieses Umfeld alternsgerechter und lebenswerter zu gestalten. Angesprochen werden Menschen in der nachberuflichen Lebensphase mit einem Interesse an bürgerschaftlichem Engagement.
- Lokale AkteurInnen, z. B. Kommunalbehörden, politische EntscheidungsträgerInnen, Unternehmen, Anbieter von Dienstleistungen, Vereine und Verbände, die daran interessiert sind, ältere Männer und Frauen in die Verbesserung ihrer (Dienst-) Leistungen einzubeziehen.

WIE WIRD DAS PROJEKT UMGESETZT?

Die Umsetzung des Projekts erfolgt in mehreren Phasen bzw. hat verschiedene Schwerpunkte:

Analyse der Ist-Situation
Zu Beginn erfolgt eine Analyse der aktuellen Situation. Ziel ist es herausfinden, wie es um das bürgerschaftliche Engagement älterer Menschen im Zusammenhang mit der Planung und Gestaltung alternsgerechter Lebensräume in Europa und in den am Projekt beteiligten Städten aussieht. Zu dieser Analyse gehören eine umfassende Literaturrecherche und Interviews mit relevanten AkteurInnen.

Lesetipp: Die Ergebnisse der Analyse sind in der Publikation „European Report: Status-quo of active citizenship of older people creating an age-friendly environment in partner countries” zusammengefasst. Sie finden den Bericht auf der Projekt-Website **www.mobility-scouts.eu.**

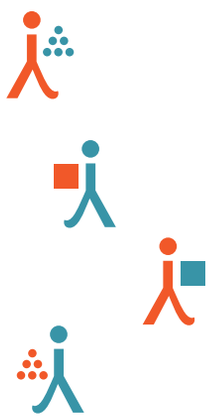
Ausarbeitung und Erprobung eines Schulungsprogramms
Es wird ein Trainingsprogramm für zukünftige Mobilitäts-Scouts ausgearbeitet und praktisch erprobt. Dieses Trainingsprogramm wird praktisch erprobt. Die Mobilitäts-Scouts erhalten im Rahmen ihres Trainings relevante Informationen zur Gestaltung alternsgerechter Lebensräume und führen – begleitet und unterstützt durch das Projektteam – bereits gemeinschaftlich Projekte in ihrem Lebensumfeld durch.

In Wien findet die Schulung ab Herbst 2017 statt. Bei Interesse an näheren Informationen wenden Sie sich bitte an das Team von **queraum. kultur- und sozialforschung** (E-Mail: rappauer@queraum.org).

Erstellung von Handbüchern
Die Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Projekt fließen in zwei Publikationen für unterschiedliche Zielgruppen ein: Das „Handbuch

für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger“ wendet sich mit praktischen Informationen zu einer alternsgerechten Lebenswelt an lokale Behörden. Organisationen und Personen, die mit älteren Menschen zusammenarbeiten und daran interessiert sind, sie bei der Initiierung und Umsetzung eines gemeinschaftlichen Projekts zu unterstützen, erhalten im „Handbuch für Praktikerinnen und Praktiker“ wertvolle Informationen.

Beide Publikationen werden im Sommer 2018 vorliegen und auf **www.mobility-scouts.eu** als Downloads zur Verfügung stehen.



Entwicklung eines Online-Trainingskurses
Zudem erarbeitet die Projektpartnerschaft einen Online-Trainingskurs. Dieser bietet all jenen, die das Training zum Mobilitäts-Scout machen wollen oder Ähnliches für die eigene Zielgruppe anbieten möchten, Lerneinheiten, Leitlinien, Tipps und Tricks für die praktische Umsetzung und konkrete Beispiele für Projekte.

Der Online-Trainingskurs ist für alle Interessierten ab Herbst 2018 kostenlos über die Projekt-Website **www.mobility-scouts.eu** zugänglich.

WER SIND DIE UMSETZERiNNEN UND FÖRDERGEBERiNNEN?

Das Projekt Mobilitäts-Scouts wird in Wien von queraum. kultur- und sozialforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz umgesetzt.

Das Projekt hat aber auch eine europäische Dimension: Im Projektkonsortium arbeiten Organisationen aus Österreich, Deutschland, Italien, Litauen und den Niederlanden zusammen und setzen Mobility Scouts – gefördert im Rahmen des Programms Erasmus+ – gemeinschaftlich in den fünf beteiligten Ländern um.

In der Mobility Scouts-Partnerschaft arbeiten folgende Organisationen zusammen:

- queraum. kultur- und sozialforschung (Österreich)
- ISIS Sozialforschung, Sozialplanung, Politikberatung (Deutschland)
- Lunaria (Italien)
- OVN-NL, Oudere Vrouwen Netwerk – Nederland (Niederlande)
- Seniors Initiatives Center (Litauen)

Zudem besteht eine Kooperation mit der AGE Platform Europe, einem europäischen Netzwerk, dessen Mitglieder sich u.a. für die alternsgerechte Gestaltung des öffentlichen Raums einsetzen: **www.age-platform.eu**

> AUF WWW.MOBILITY-SCOUTS.EU FINDEN SIE ALLE INFORMATIONEN ZU DIESEM PROJEKT!

Danksagung
Für die Weiterentwicklung des Mobilitäts-Scouts-Ansatzes waren persönliche bzw. telefonische Gespräche mit ExpertInnen, VertreterInnen von öffentlichen Stellen sowie Interessenvertretungen besonders hilfreich. Wir möchten allen GesprächspartnerInnen für ihre Zeit und ihre Unterstützung sehr herzlich danken!

Literatur und Links

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.): Unterwegs im Leben. Denkanstöße für eine alter(n)sgerechte Gestaltung des öffentlichen Raums. Wien 2015.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.): Altern und Zukunft. Bundesplan für Seniorinnen und Senioren. Wien 2015.

MA 23 (Hg.): Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 2016. Wien 2016.

MA 23 (Hg.): Wien wächst. Bevölkerungsentwicklung in Wien und den 23 Gemeinde- und 250 Zählbezirken (Statistik Journal Wien 1/2014), Wien 2014.

Mollenkopf, Heidrun/Flaschenträger, Pia: Erhaltung von Mobilität im Alter (Schriftreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Band 197). Stuttgart 2001.

Links

AENEAS – Attaining Energy-Efficient Mobility in an Ageing Society
www.aeneas-project.eu

AGE Platform Europe
www.age-platform.eu

Barriere-Check
barriere-check.at

Initiative Take a Seat
www.nottinghamcity.gov.uk.

Lokale Agenda 21 Wien
www.la21wien.at

Seniorenstadtplan München
www.lzg-bayern.de/aktiv-im-alter.html

65+
www.65plus.at

Lesetipp: Sie möchten gerne mehr über das Thema „Alter(n)sgerechte Lebenswelt“ wissen? Im Leitfaden „Unterwegs im Leben. Denkanstöße für eine alter(n)sgerechte Gestaltung des öffentlichen Raums“ finden Sie viele Literatur- und Linktipps!

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Stubenring 1, 1010 Wien

Redaktion: Dr.in Elisabeth Hechl, Mag.a Yvonne Giedenbacher, Mag.a Anita Rappauer, Mag. Michael Stadler-Vida

Projektteam: Mag.a Yvonne Giedenbacher, Mag.a Anita Rappauer, Mag. Michael Stadler-Vida

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Layout: Mag.a Barbara Waldschütz, kolkhos.net GmbH, Mag.a Verena Blöchl

1. Auflage: Wien 2017 (Stand Juni 2017)

Alle Rechte vorbehalten:
Jede Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk sowie der Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien, wie z.B. Internet oder CD-Rom.

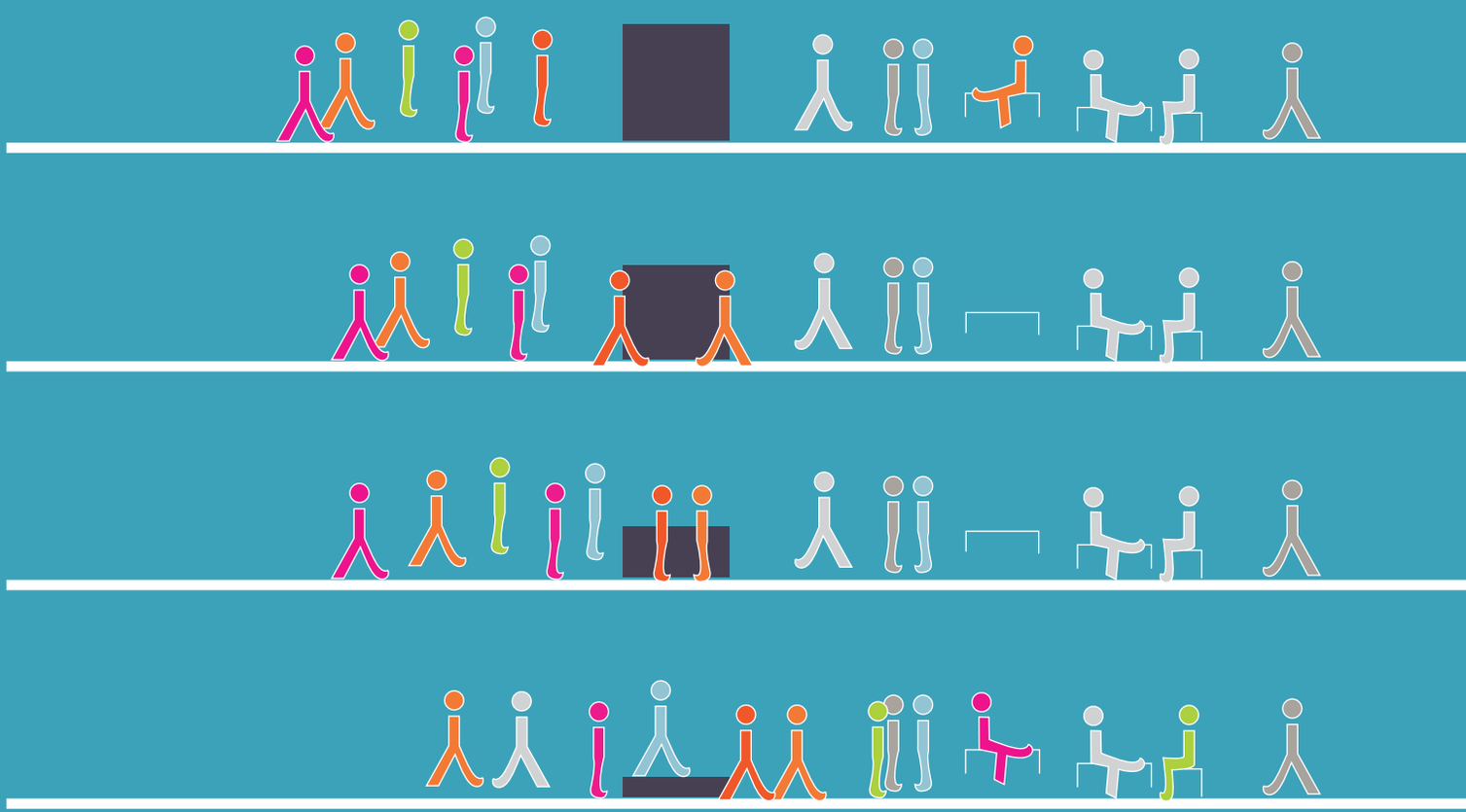
Bestellmöglichkeit:
queraum. kultur- und sozialforschung
Obere Donaustraße 59/7a, 1020 Wien
E-Mail: service@queraum.org
Telefon: 01 / 1 958 09 11

Download von:
www.sozialministerium.at
www.queraum.org

sozial MINISTERIUM

queraum. kultur- und sozialforschung

Erasmus+

Das Projekt wurde mit Unterstützung der europäischen Kommission finanziert. Diese Veröffentlichung spiegelt nur die Ansicht des Autors wieder, die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

WWW.MOBILITY-SCOUTS.EU